

Sehr geehrter Stadtverordnetenvorsteher Noll,
Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,
Sehr geehrte Damen und Herren,



mit der Sanierung des Gudensberger Hallenbades sind erhebliche Kosten für den städtischen Haushalt entstanden. Die Inbetriebnahme des Bades wird für den kommunalen Haushalt eine weitere Herausforderung.

Die Höhe der Betriebskosten wird wesentlich bestimmt durch den Energieverbrauch (Wasser, Wärme und Strom) sowie die Arbeitslöhne für das Schwimmbadpersonal. Hierbei muss man sich klarmachen, dass der Betrieb eines kommunalen Schwimmbades meist defizitär verläuft. Bis hier hin also keine neuen Erkenntnisse...



Anja Weber

Bürgermeister Börner hat mal vor der Sanierung gesagt: „...*jeden Tag, an dem das Bad zu bleibt, haben wir Geld gespart.*“ Nun haben wir aber nicht so viel Geld für die Sanierung ausgegeben, um nun möglichst wenig Betriebszeiten für das Bad bereitzustellen?

Es bedarf also eines **innovativen Konzeptes** zur Nutzung des Hallenbades, um entsprechende Einnahmen zu generieren, die einen Betrieb möglich machen. Ich denke darüber besteht sicherlich Einigkeit.

Doch bleiben wir mal bei den Kosten:

Die Sanierung haben wir irgendwann hinter uns gebracht. Mit der Unterstützung von Fördermitteln und Kreisgeldern hat der Städtische Haushalt dieses Mammutprojekt sicherlich in 2024 verkraftet.

Was bleibt sind die Betriebskosten UND Kosten, die es zu kalkulieren gilt für eine stetige Instandhaltung. Auch dieser Kostenträger muss im städtischen Haushalt Berücksichtigung finden. Regelmäßige Begehungen, die die Bausubstanz auch nach der Sanierung prüfen damit wir nicht noch einmal ein solches Desaster erleben.

Das Hallenbad ist also bildlich gesehen im städtischen Haushalt mit mehreren Säulen zu sehen. Eine Säule für die **Sanierung**, eine für den **Erhalt**, mindestens eine für den **Betrieb** des Hallenbades.

Damit diese Säulen tragfähig sind, bedarf es - ebenfalls wieder in Bildern gesprochen - weiterer Stützen - nämlich Einnahmestützen -, die diese Säulen halten. Mit einer allein werden wir da nicht weiterkommen.

Wir schlagen mit unserem heutigen Antrag vor, ein Konzept zu erarbeiten, das aus vielen solcher Stützen besteht:

1. **Kinderschwimmen...**

Immer mehr Kinder können nicht schwimmen. Die Zahl der Nichtschwimmer im Grundschulalter hat sich binnen fünf Jahren verdoppelt... hier sehen wir unsere soziale Verpflichtung gefordert

2. **Schulschwimmsport...**

hier muss der Kreis gefordert werden und die 1,- € Beteiligung modifiziert werden, um Bäderbetrieben zeitgemäße Einnahmen zu ermöglichen und die gestiegenen Betriebskosten Rechnung tragen.

3. **Gesundheitssport...**

präventiven Angebote wie „Schwimmen und Aquafitness als Gesundheitssport“ oder eine Symbiose aus einer Reha-Einrichtung, Premium-Fitness- und Wellness-Ort, oder auch eine Nutzung durch ortsansässige Therapeuten.

4. Feierabendschwimmen...

hier brauchen wir Öffnungszeiten für Interessierte mit Festlegung von ggfs. einer Doppelnutzung von Verein und privater Nutzung durch Bahnfestlegungen.

5. Vereinsschwimmen...

Training muss in festen Übungszeiten möglich sein. Vereine müssen ebenfalls Eintrittsgelder zahlen; können die allerdings ggfs. über Rettungsfähigkeit und zur Verfügungstellung von Aufsichtszeiten wieder im heimischen Bad refinanzieren...

6. Restaurant/Imbiss

hier brauchen wir Pächter mit Wirtschaftlichkeits- interesse und Konzepten, die zu einem Bäderbetrieb, der auf ökologische Standards setzt, passt (Baden ohne Chlor im Sommer, etc.) Weg vom „Pommesdenken“ hin zu „gesund und trotzdem lecker- Angeboten?“ Hier könnte man ein Betreiberkonzept mit Standards definieren, die der Betreiber anbietet, dafür aber eine geringere Pacht zahlt.

Ich weiß nicht wie es Ihnen geht... Ich finde ein neues Bad verdient eine neue Chance und auch ein neues Konzept. Wenn wir uns im Land umsehen, werden immer mehr Bäder geschlossen... Natürlich aus Kostengründen... Dort wo Schließungen anstehen, sind die Konzepte fast überall gleich: So man es Konzepte nennen kann: Eintritt zahlt der, der kommt und ein Imbiss mit Pommes regelt die Verpflegung.

Lassen Sie uns gemeinsam auf die Zahlen schauen

UND

Lassen Sie uns mit Menschen, die eine Zukunft für das Bad planen
wollen ins Gespräch kommen

UND

Lassen wir die Verwaltung nicht allein mit dieser Herkulesaufgabe!

Den Entschluss haben wir schon gemeinsam als Beschluss mit der
Sanierung unseres Hallenbades gefasst, jetzt bedarf es noch des
„gescheiterten Einfalls“... und da sind wir gut beraten, mit einem Workshop
Ideen zu sammeln und dann im Haupt- und Finanzausschuss darüber
zu beraten...